

Carinthia II	175./95. Jahrgang	S. 261–270	Klagenfurt 1985
--------------	-------------------	------------	-----------------

Eisbildung an Kärntens Fließgewässern im Jänner 1985

Von Günter WEISSEL

Mit 10 Abbildungen

Kurzfassung: Mit dem vorliegenden Bericht wird der Versuch unternommen, alle jene Ereignisse der Eisbildung an Kärntens Flüssen und Bächen im Jänner 1985 anzuführen, die bereits zur Zeit ihrer Entstehung durch ihr Auftreten und ihre Auswirkungen im Mittelpunkt des Interesses standen. Zum anderen ist eine Dokumentation und das Wissen über zeitlichen Ablauf und getroffene Maßnahmen für spätere ähnliche Ereignisse wertvoll.

EINLEITUNG

Die Besiedelung der Flußauen in den Alpentälern und die Siedlungstätigkeit auf Schutt- und Schwemmkegel der Zubringerbäche unter Außerachtlassung der Schutzlagen fördert die Gefahrenzunahme für die dort ansässige Bevölkerung. Normale Hochwässer können durch regulierende Schutzmaßnahmen beherrscht werden – Eishochwässer, wenn auch seltener, sind als Folge der Eisstöße nur durch deren Beseitigung zu bannen.

Geschwindigkeitsverminderung im Eisstau und Zunahme des Gefälles in diesem rufen eine Querschnittsverengung hervor. Zu einem Eisabgang kommt es, wenn die Eismasse bricht und eine entsprechende Wassermenge den Abtransport der Eisschollen fördert. Für die Prognose eines Eishochwassers ist nach PRODINGER (1975) u. a. die Summe aller durchlaufenden Minustagesmittelwerte der Lufttemperatur von Bedeutung.

Bedingt durch die überaus tiefen Lufttemperaturen im Dezember 1984 und Jänner 1985 kam es an den Flüssen Kärntens zu außergewöhnlich starker Eisbildung und in deren Gefolge zu Eisstößen.

Die durch Eisstände verursachte Durchflußbehinderung bringt höhere Wasserstände und teilweise Gefährdung der angrenzenden Wirtschafts- und Verkehrsflächen.

DIE WETTERENTWICKLUNG UND DAS TEMPERATURVERHALTEN IM DEZEMBER 1984 UND JÄNNER 1985

In der ersten Dezemberhälfte 1984 lagen die Lufttemperaturen noch weit über dem langjährigen Durchschnitt. Noch zur Monatsmitte setzte sich milde Atlantikluft durch. Die Monatssumme des Niederschlages blieb in weiten Teilen Kärntens weit unter den Normalwerten. Die Schneefälle vom 16. bis 19. Dezember wurden durch eine Tiefdruckzone, die von den Britischen Inseln bis Italien reichte, ausgelöst. Erst mit dem vorläufigen Ende der Schneefälle durch einen Zwischenhocheinfluß am 20. Dezember begannen die Temperaturen abzusinken. In den Tallagen wurden vergleichsweise Tagesmittel von $-8,8^{\circ}\text{C}$ in Oberdrauburg, $-9,3^{\circ}\text{C}$ in Greifenburg, $-7,7^{\circ}\text{C}$ in Kleindörf/Mölltal, $-9,0^{\circ}\text{C}$ im Katschtal, $-11,3^{\circ}\text{C}$ im Lesachtal, $-8,8^{\circ}\text{C}$ in Waidegg und $-12,7^{\circ}\text{C}$ in St. Andrä/Lavanttal erreicht.

Vom 3. bis 8. Jänner 1985 flossen polare Kaltluftmassen an der Rückseite einer vom Polarmeer bis zum Mittelmeer reichenden Tiefdruckrinne in den Alpenraum. Die Temperaturen sanken weiter stark ab und erreichten im Mittel um den 8. Jänner 1985 einen Tiefpunkt (Greifenburg $-18,4^{\circ}\text{C}$ TM, tiefster Wert $-24,9^{\circ}\text{C}$ um 7.00 Uhr, Reisach im Gailtal $-20,2^{\circ}\text{C}$ TM und $-26,6^{\circ}\text{C}$ als tiefster Wert).

Aus einzelnen Berichten der Wasserbauämter, der Wildbach- und Lawinenverbauung Villach und der Abteilung Umweltschutz des Amtes der Kärntner Landesregierung werden die Ereignisse in Kurzform dargestellt.

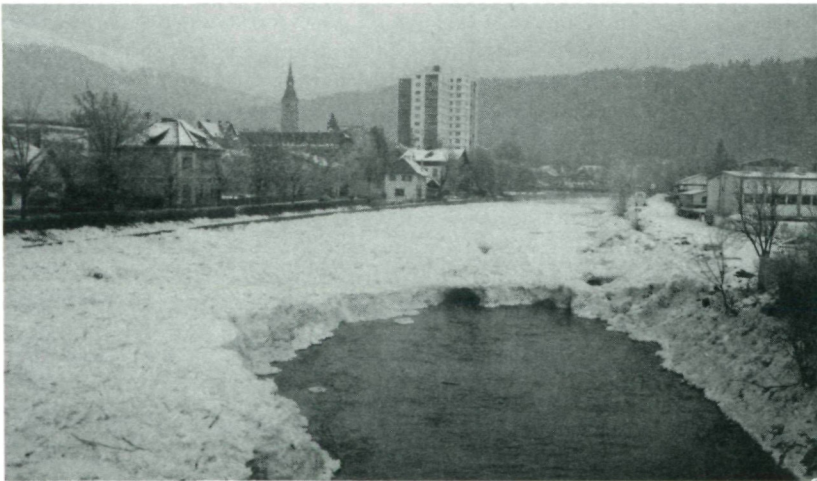


Abb. 1: Eisstoß an der Lieser. Spittal, von der Eisenbahnbrücke flußaufwärts – bereits mit Rinnenbaggerung.
Aufnahmedatum: 8. Jänner 1985

Foto: WBA-Spittal

DIE EISBILDUNG IN DEN FLUSSGEBIETEN

Eisstöße auf Lieser und Möll

in der Zeit vom 6. Jänner bis 14. Jänner 1985

An Möll und Lieser sowie an deren Seitenbächen kam es zu starker Eisbildung. Hervorgerufen durch mächtiges Grundeis, hatte sich an Möll und Lieser je ein Eisstoß gelöst.

Infolge der anhaltenden niedrigen Temperaturen wuchsen Grund- und Randeis. Schwerpunkte waren die Lieser unterhalb von Rennweg, bei Kremsbrücke und Eisentratten. Örtlich starke Grundeisbildungen gab es auch am Kremsbach in Kremsbrücke.

Der Eisstoß auf der Lieser bewegte sich von unterhalb Rennweg über ca. 30 km bis nach Spittal, wo er vor dem Haßbacher Wehr zum Stillstand kam. Ca. 30.000 m³ Eis füllten das gesamte Flußbett auf eine Länge von 750 m und einer durchschnittlichen Höhe von 2 m Mächtigkeit. Die maximale Höhe betrug 3,5 m (Abgangszeit ca. 14.15 Uhr Laußnitz-Rauchenkatsch, Pegel Spittal-Fasan um 16.30 Uhr und am Haßbacher Wehr um 17.00 Uhr).

An der Lieser im Stadtbereich Spittal wurde das Abflußprofil mit Ladegeräten freigemacht, da ein weiterer Eisstoß zu befürchten war und dieser in Spittal unweigerlich zu einem Ausuferen des Eises und der



Abb. 2: Flußeisbildung an der Möll. Putschall, von der Apriacher Brücke bei Flußkilometer 66,6 flußabwärts.
Aufnahmedatum: 10. Jänner 1985

Foto: WBA-Spittal

Lieser im Bereich des Stadtgebietes geführt hätte. Auch eine Gefährdung der Eisenbahnbrücke war nicht auszuschließen.

An der Mündung des Kremsbaches erfolgte am 7. Jänner 1985 die Räumung, um bei einem weiteren Anwachsen der Eismassen die Überflutungsgefahr für etliche Objekte und der Katschberg-Bundesstraße zu bannen.

Der Eisstoß auf der Möll löste sich am Sonntag, dem 6. Jänner 1985, bei Lassach und kam nach ca. 7 km an einer Engstelle der Möll unterhalb Reintal zum Stillstand (Abgangszeit Lassach ca. 9.30 Uhr – Durchgang Reintal ca. 11.00 Uhr, Stillstand Reintaler Au ca. 12.00 Uhr).

Die Strecke vom Ort Lainach bis zur Judenbrücke war am gefährdetsten. Hier kam es an mehreren Stellen bis zu 1 km langen Grundeisbildungen über die gesamte Flußbreite. Auf der Strecke Judenbrücke – Heiligenblut waren keine Gefahren zu erkennen. Als Folge der geringen Wasserführung war die Möll streckenweise zur Gänze zugefroren. Das Wasser floß unter dem Eis ohne Grundeisbildung normal ab.

Im Flußabschnitt Göbnitz bis zur Mündung der Möll fand wegen des Schwellbetriebes der Kraftwerke keine Eisbildung statt.

Die Eismassen türmten sich an der Brust ca. 3,5 m hoch im Flußbett der Möll. Die Länge des Eisstoßes betrug bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 2 m rund 600 m. Dieser Eisstoß wurde auf ca. 30.000 Kubikmeter geschätzt.

Durch die gänzliche Verlegung des Flußbettes kam es zu einem Ausufern der Möll, welche über landwirtschaftliche Flächen und die Reintaler Au nach 2 km wieder das Flußbett erreichte. Zu sichern waren die Ortschaften Reintal und Namlach. Es wurde eine Abflußrinne aufgemacht. Die Arbeiten begannen am Montag und wurden am Dienstag abgeschlossen; um 23.30 Uhr war die Möll wieder im alten Flußbett.



Abb. 3: Eisstoß an der Möll. Eisstoßablageungskopf in Winklern-Reintal, unterhalb der Loipenbrücke bei Flußkilometer 48,2.
Aufnahmedatum: 7. Jänner 1985

Foto: WBA-Spittal

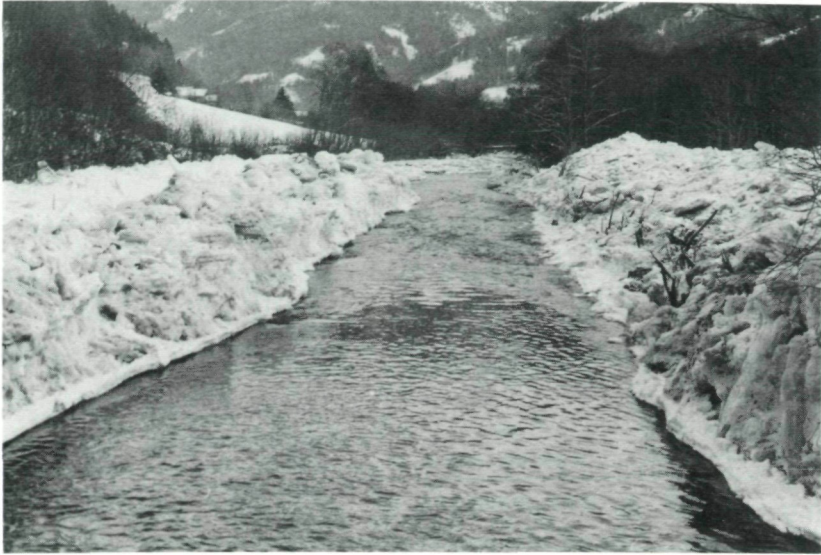


Abb. 4: Möll bei Winklern-Reintal am 10. Jänner 1985. Von der Loipenbrücke flußabwärts bei Flußkilometer 48,3 gebaggerte Durchflußrinne. Foto: WBA-Spittal

Die Vorgänge im Möll- und Liesertal wurden genau beobachtet. Zufolge des leichten Temperaturanstieges um den 11. Jänner 1985 hörte die Grundeisbildung auf. Die Wässer schnitten sich schmale Rinnen im Eis.

Der **Kleinkirchheimer Bach** (Tiefer Bach) bei Untertweng, bachabwärts bis zur Einmündung des Feldbaches trat am 8. Jänner 1985 über die Ufer.

Eisstöß an der Gail

Am 8. und 9. Jänner 1985 lösten sich an der Gail im Bereich von St. Lorenzen im Lesachtal größere Eismengen. Das Gailwasser staute sich und brach einen Eisstoß los, welcher sich bis in den Raum Würmlach-Dellach vorschob. Die vereisten Flächen wurden aufgerissen und die teilweise über 50 cm starken, mehrere Quadratmeter großen Schollen bis an das obere Ende des Dellacher Geschiebeablagerungsplatzes verfrachtet. Das gestaute Eiswassergemisch erreichte im Flußschlauch eine mittlere Höhe von rund 3 m und eine Kubatur von rund 180.000 m³.

Am 9. Jänner 1985 bildeten sich wieder „Rinnen“, so daß sich der Stau erheblich verringerte.

Am **Treffner Bach** in Töbring (Pegel des Hydrographischen Dienstes) stieg der Eiswasserstand in der Zeit vom 7. Jänner bis 14. Jänner auf über



Abb. 5: Bachvereisung am Kleinkirchheimer Bach am 8. Jänner 1985 um 12.00 Uhr. Untertweg, von Flußkilometer 0,10 bachabwärts zur Feldbachmündung.
Foto: WBA-Spittal



Abb. 6: Eisbildung an der Gail. Dellacher Geschiebeablagungsplatz am 9. Jänner 1985.
Foto: Gailbauleitung



Abb. 7: Der Gailfluß bei St. Daniel am 9. Jänner 1985.

Foto: Gailbauleitung

140 cm. In Bereichen, wo seitlich Quellzutritte erfolgen, war die Eisbildung geringer.

Seitdem das Kraftwerk Villach in Betrieb ist, gibt es keinen Eisstau, jedoch eine geschlossene Eisdecke auf der **Drau**; dieser beginnt erst beim Kraftwerk Kellerberg.

Nördlich von Klagenfurt fließt bei der Schleppe-Brauerei der **Falkenbergbach** zur Glan. Am 13. Jänner 1985 kam es unterhalb der Restauration zu einem **Eisstau** als Folge der Grundeisbildung. Der Rückstau reichte über die Straße, das Wasser floß über die angrenzende Wiese ab.

Eisstöß an der Lavant

In der Zeit vom 6. bis 11. Jänner 1985 trat auf der **Lavant** oberhalb der Papierfabrik Frantschach und an allen Zubringerbächen verstärkt Eisbildung auf. Größtenteils war Grundeis vorhanden.

Am 13. Jänner 1985 abend bildete sich im **Twimberger Graben** (Lavant) ein **Eisstöß**, der ab etwa 19.30 Uhr eine Verklausung bewirkte und einen starken Aufstau bei der Wehranlage zur Papierfabrik **Frantschach** zur Folge hatte. Dadurch war der Einlauf zum Oberwassergerinne verschlossen. Der Eisstoß wurde zwischen 22.00 Uhr und 23.00 Uhr gesprengt. Damit war auch der Wasserzulauf zur Fabrik wieder frei. Unterlieger wurden durch diesen Eisstoß nicht mehr betroffen.

Im Bereich des Eulofentunnels (Twimberger Graben) erreichte die Eis-



Abb. 8: Waldensteiner Bach am 9. Jänner 1985.

Foto: SCHULZ, N.



Abb. 9: Waldensteiner Bach, 300 m ober der Mündung in die Lavant, am 17. Jänner 1985.
Foto: Desenbekowitsch – Lavantbauleitung

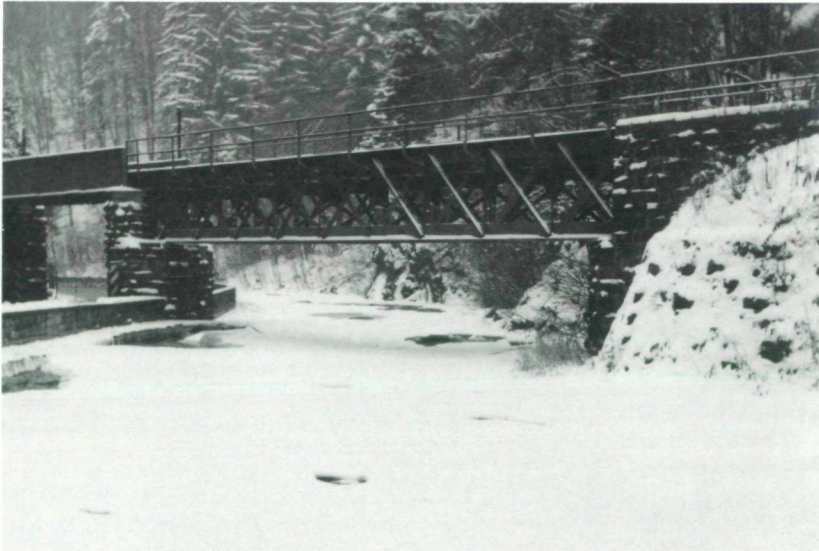


Abb. 10: Die Lavant ober dem Eulofentunnel, flußabwärts gesehen, am 17. Jänner 1985.
Foto: Desenbekowitsch – Lavantbauleitung

decke der Lavant bei Flußkilometer 38,8 die Höhe der Bundesstraßenfahrbahn (17. Jänner 1985).

Im Ortsgebiet von Reichenfels an der Mündung des **Sommeraubaches** erreichte das Eis an der Ortsdurchfahrt ebenfalls Fahrbahnniveau.

Schon vor rund 14 Jahren ist es an der Einmündung des Waldensteiner Baches – als Folge der Wassernutzung durch das Sägewerk – am 18. Jänner 1971 zu einem **Eisstöß** in der Lavant gekommen.

Dieser verlegte die Mündung des Waldensteiner Baches und staute sofort dessen Wasser zurück. Grundeis und Randeis schwammen auf und fluteten die Baugrube der dort tätigen Wildbach- und Lawinenverbauung.

L I T E R A T U R

- ANDRACHER, O. (1985): Eisbildung an der Lavant im Jänner 1985. – Bericht des Wasserbauamtes Klagenfurt/Lavantbauleitung.
- HERBST, Chr. (1985): Eisstoß an der Gail am 8. und 9. Jänner 1985. – Bericht des WBA-Villach/Gailbauleitung.
- LUFT, G. (1971): Eisstau Waldensteiner Bach 1971. – Mündliche Mitteilung – WLW.
- MÖSSLACHER, F., und H. KASTNER (1985): Eisstöße auf Lieser und Möll vom 6. bis 14. Jänner 1985. – Bericht des Wasserbauamtes Spittal.
- POLZER, E., und N. SCHULZ (1985): Eisstau am Falkenbergbach und an der Lavant. – Mündliche Mitteilung – 15 U.
- PRODINGER, E. (1975): Die Eisbildung in den Oberläufen alpiner Gewässer und ihre Gefahren (Eisstößbildung). – Tagungspublikation Interprävent 1975, Bd. 1/ Teil 1:271–282.
- TRIPOLT, M. (1985): Eisbildung am Treffner Bach. – Mündliche Mitteilung.

Anschrift des Verfassers: Dr. Günter WEISSEL, Hydrographischer Dienst Kärnten, Völkermarkter Ring 29/IV, A-9021 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [175_95](#)

Autor(en)/Author(s): Weissel Günter

Artikel/Article: [Eisbildung an Kärntens Fließgewässern im Jänner 1985 261-270](#)